

Die Touren

Im Albvorland

1	Rundweg Starzeltal – Entlang des Flüsschens	20
2	Eyachtal-Rundweg – Links und rechts des Tals	26
3	Hutzel-Tour – Streuobstwiesen und Aussicht	32
4	Panoramarundweg Grosselfingen – Die Schwäbische Alb im Blickfeld	38
5	Hohenzollern-Runde – Eine der berühmtesten Burgen	42
6	Durchs Bubenhofer Tal – Von der Kapelle ins idyllische Tal	48
7	Zwei-Täler-Weg Rosenfeld – Aussicht und Wald	54
8	Geschichtspfad Streichen – Über den Hundsrücken	58
9	Rundweg Dautmergen – Kurz und interessant	64
10	Wochenbergpfad – Sagen und Aussicht	70

Den Trauf hinauf

11	Raichberg-Tour – Über die Wallfahrtskirche zum aussichtsreichen Trauf	76
12	Hirschguldenweg – Hinauf auf die Höhe	82
13	Berg & See – Vom Stausee auf den Berg	88
14	Ortenbergtour – Eine Sage und Aussichtspunkte	94

Auf der Hochfläche

15	Kornbühl-Schild-Rundweg – Von der Kapelle zu Aussichtspunkten	100
16	Kreuzfelsenweg – Aussicht und drei Ruinen	106
17	Traufgang Wiesenrunde – Naturschutzgebiet und Zollernblick	112
18	Rundweg Bitzer Hilb – Zum Abschluss eine Höhle	118
19	Traufgang Ochsenbergtour – Hoch über dem Tal mit Alpenblick	124
20	Vom Lochenstein zum Schafberg – Panoramatour vom Feinsten	130
21	Hochalbpfad Tieringer Hörnle – Mit Aussicht zur Schlichemquelle	136
22	Hochalbpfad Hossinger Hochalb – Viel Aussicht, viel Geschichte	140
23	Zu den Kühstelhöhlen – Lehrstunde in Geologie	148
24	Aussichtspunkt Heimbuch und Fohlenweg – Teilweise rollstuhlgeeignet, aber immer mit Aussicht	152
25	Hummelbühl-Rundweg – Wandern mit alpinem Touch	156

blau = leicht, rot = mittelschwer, schwarz = schwer

ANLEITUNG



Die **GPX-Dateien** zu den Touren dieses Führers können Sie hier herunterladen und auf verlag-regionalkultur.de.

GPX-TRACKS



Rundweg Starzeltal

Entlang des Flüsschens

1

 3 Std

 11 km

 180 Hm



Rangendingen –
Starzeltal – Bieten-
hausen – Höfen-
dorf – Rangendingen



Die Wanderung
verläuft auf festen
Wegen und Natur-
wegen.



Starzeltal, Tobel-
graben



Höfendorf

Eine Wanderung entlang eines Flüsschens ist immer verlockend. So auch diese leichte Tour, die durch das idyllische Starzeltal führt und uns einige landschaftliche Abwechslung bietet. Am schönsten ist es sicherlich im Starzeltal selbst, aber auch der eher wilde Tobelgraben sorgt für bleibende Erinnerungen. Historisch interessierte Wanderer erfreuen sich an der Gruppe von historischen Grenzsteinen, die auf einer Tafel ausführlich erklärt werden.



*Herrlich weiter Blick
vom Vorland zum
Albtrauf.*

Wir folgen vom **Parkplatz 1** beim Sportplatz aus dem Zufahrtssträßchen bis zu einer Verzweigung. Dort halten wir uns am Schild „Starzelbrücke Kläranlage“ (409 m) rechts. Kurz darauf sind wir im **Starzeltal**, das uns gleich recht idyllisch empfängt. Nach einem Rast- und Grillplatz überqueren wir die Starzel auf einer Brücke. Danach können wir im Flussbett an der munter mäandernden Starzel gut den Unterschied zwischen einem Prall- und einem Gleithang beobachten. Nun wandern wir ein Stück unbefestigt weiter. Später kommen wir wieder in den Wald. Am Schild „**Omengraben**“ (406 m) **2** halten



Trillfinger Kapf

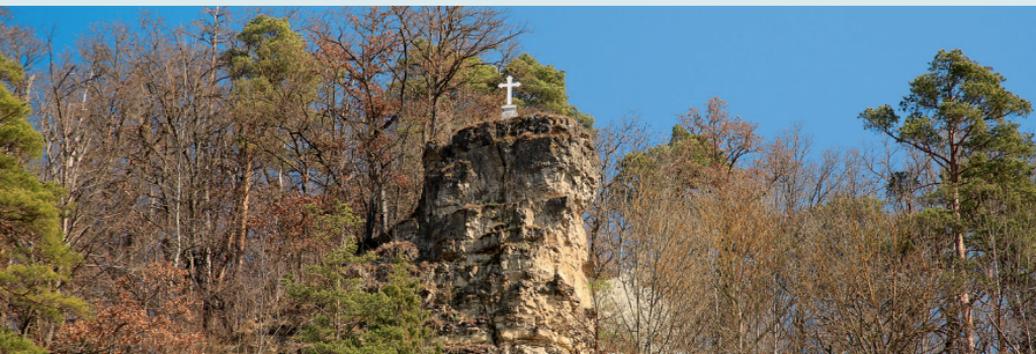
Der **Trillfinger Kapf** ist ein schmaler Felskopf, der aus der Hochfläche ins Eyachtal hinausragt. Er trägt ein weißes Metallkreuz, von ihm aus hat man einen schönen Blick hinab ins Tal. Links liegt der Steinbruch an der K7118 und rechts unten steht die Talmühle.

Die kath. Wendelinskirche in **Trillfingen** wurde 1764 vermutlich nach Plänen des Baumeisters Christian Großbayer erbaut. Die Inneneinrichtung zeigt sich im Stil der Bauzeit. Unter anderem besitzt sie eine doppelte Empore.

An dem **Sitz der Weisheit** genannten Platz lässt sich an Tischen und Bänken schön rasten, auch eine Grillstelle gibt es. Man sieht einen Bildstock aus Sandstein mit einer Marienstatue, außerdem einen Mammutbaum. Vom Waldrand aus bietet sich ein prächtiger Blick auf die Kette der Albberge mit dem Hohenzollern.

Hat man nach der Tour noch Zeit und Lust, sollte man einen Bummel durch das sehenswerte **Haigerloch** unternehmen. Schon durch die Enge der Lage im Tal und die großen Höhenunterschiede ist das Städtchen etwas Besonderes. Nach mehreren Zwischenbesitzern kam es 1497 an die Grafen von Zollern. 1576 bis 1634 war er Residenz

der Linie Hohenzollern-Haigerloch und ab 1737 als Residenz des Fürsten Joseph Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen. Die Pfarrkirche St. Nikolaus in der Unterstadt geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Das prächtige Schloss haben wir ja schon gesehen. Zusammen mit der Schlosskirche bildet es ein eindrucksvolles Ensemble. Es geht auf eine um 1200 gegründete Burg zurück. Beim Umbau im 17. Jahrhundert war auch der Baumeister Michael Beer beteiligt. Die barocke Schlosskirche ist mit reichen Stuckaturen, Fresken (u. a. von Meinrad von Ow) geschmückt. Der prächtige Hochaltar besitzt über sechzig Figuren. Auf der gegenüberliegenden Bergseite steht die 1753 bis 1757 erbaute Wallfahrtskirche St. Anna. In unmittelbarer Nähe findet man auch den Römerturm. Er bietet einen herrlichen Blick auf den Ort, die Kirche und das Schloss, am schönsten sicherlich zur Zeit der Fliederblüte. Bei einem Stadtrundgang kommt man noch am Großbayerhaus, Brunnen und an der ehemaligen Synagoge, heute Museum, vorbei. Eine historische Besonderheit ist, dass in Haigerloch Ende des Zweiten Weltkrieges an einer atomaren Kettenreaktion gearbeitet wurde. Dies ist im Atomkellermuseum dokumentiert.



Nach den Häusern halten wir uns an einem Querweg rechts und erreichen bald das **Schützenhaus** ④. Hier finden wir den überdachten Rastplatz Hörnleshalde, dazu können wir am Schild „Aussicht Schützenhaus“ (483 m) hinab ins Eyachtal sehen. Wir biegen rechts ab, hier beginnt der schmale Pfad, der einige Zeit am Steilabhang entlangführt. Nach einiger Zeit zieht er nach rechts und aus dem Wald hinaus. Dort biegen wir am Schild „**Engental**“ (489 m) ⑤ links ab und wandern zwischen Wiesen und Feldern zum Waldrand mit dem „**Sitz der Weisheit**“, der sich als eine Marienfigur entpuppt. Dazu gibt es einen Rastplatz mit Grillstellen, außerdem hat man von hier einen prächtigen Blick zur Schwäbischen Alb mit dem Hohenzollern.

Wir folgen geradeaus gehend den Wanderzeichen, bald steil bergab, hinunter ins Eyachtal. Vor der Straße werden wir am Schild „**Bad Imnau Panoramaweg**“ (424 m) ⑥ nach rechts verwiesen. Es steigt erst steil an, dann wandern wir oberhalb der Häuser am Ortsrand entlang bis zur querenden Kurstraße. Hier halten wir uns am Schild „Eyachperle“ (428 m) links. Nach etwas bergab biegen wir am Schild „**Rathaus**“ (407 m) ⑦ rechts ab in die Brunnen-

Das Eyachtal ist teilweise von mächtigen Felsen begrenzt.



straße. Ihr folgen wir bis zum Beginn des Kurparks. Dort werden wir vor dem Hotel Fürstenhof am Schild „Kur-saal“ (396 m) nach links in den Park verwiesen (nicht der links abgehenden Badstraße folgen).

Wir gehen kurz geradeaus, dann biegen wir rechts ab und spazieren an dem überlebensgroßen steinernen Kreuzifix vorbei. Danach halten wir uns erst links, dann rechts zum Schild „Quellenstraße“ (395 m). Hier überqueren wir die Straße, dann die Eyach. Nach ihr biegen wir am Schild „**Quellenstraße**“ (395 m) **8** links ab in die Mühlenstraße.

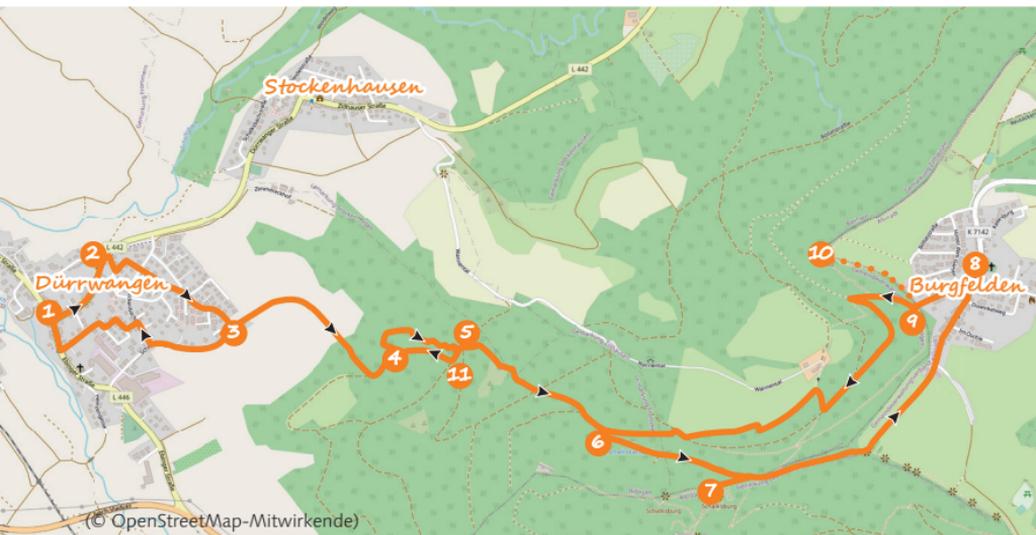
Vor der Bahnlinie biegen wir links ab. Nach dem Sportplatz überqueren wir die Gleise und kommen in den Wald. Der Weg zieht nach links und steigt eine Weile an, wobei wir nach links zeitweise einen schönen Blick ins Tal haben. Nach dem Schild „Kohlwald Eyachtalweg“ (451 m) beschreibt der Weg eine ausgeprägte Linkskurve, wobei wir einen tief eingeschnittenen Bachlauf queren. Bald sind wir wieder im Tal, wo wir den Gleisen nach rechts folgen. Wir müssen sie zuerst nach links, dann vor der Kläranlage noch einmal überqueren. Anschließend wandern wir an drei **Weihern** vorbei.

Etwas später führt uns der Weg nach links über die **Eyach** **9** und wir kommen zur Straße. Wir biegen rechts ab und wandern auf dem Gehweg neben ihr. Später passieren wir das Schild „Karlstal“ (415 m), danach kommen wir an mächtigen Felswänden vorbei und schließlich sind wir wieder zurück in Haigerloch.

Das Eyachtal ist die Heimat der Imnauer Mineralquellen, sagt Jochen Ketterer, Geschäftsführer der Imnauer Mineralquellen GmbH:

„Zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb entspringen in der wunderschönen Landschaft des Eyachtals kostbare Quellen mit wohlschmeckenden Mineralwässern. Muschelkalk, Tonstein und Buntsandstein sorgen für eine einzigartige Qualität. Jede Quelle zeichnet sich durch ihren eigenen Geschmack und die unterschiedliche Zusammensetzung der Mineralien und Spurenelemente aus. Überzeugen Sie sich selbst von der Schönheit des Eyachtals und besuchen Sie die Heimat der Imnauer Mineralquellen.“





Fachwerkhaus in Burgfelden.

INFOS



Wanderkarte W241
Rottenburg am
Neckar, 1:25 000,
Landesamt für Geo-
information und
Landentwicklung
Baden-Württemberg
(LGL) in Zusam-
menarbeit mit dem
Schwäbischen Alb-
verein e. V.; Wan-
derkarte mit Rad-
wegen Balingen und
Umgebung Blatt
49-534, 1:25 000,
NaturNavi



balingen.de



Balingen-Dürr-
wangen, Wander-
parkplatz gegen-
über dem Haus der
Volkskunst, hinter
dem Restaurant Ca-
trina, Ebinger Straße
55, GPS 48.240304,
8.888635

*Blühende Obstbäu-
me sind immer ein
schöner Anblick. Hier
stehen sie im Albvor-
land vor den Bergen
des Albtraufs.*



Wir wandern jetzt durch Streuobstwiesen, der Weg zieht nach rechts und wir erreichen den Wald. Dort folgen wir nach einer Rechtskurve den Zeichen nach links 4. Nachdem wir einen Bach überquert haben, geht es auf einem schmalen Pfad steil nach oben zum nächsten **Querweg** 5.

Wir orientieren uns links, dann rechts, und gleich wieder links, als Richtung ist „Mammutbäume“ angeschrieben. Der nächste querende Forstweg würde nach links zum „Hofgut Wannental“ führen. Wir gehen aber weiter bergauf in Richtung „Mammutbäume Schalksburg Burgfelden“. Kurze Zeit später stehen links drei Mammutbäume und zwei Douglasien.

Etwas später weist uns das Zeichen nach rechts zur „**Schalksburg**“ ⑥, auf dem linken Weg kommen wir später wieder zurück. Nach weiterem steilen Anstieg und der vermeintlichen Quelle des Schalksbachs geht der Weg in einen schmalen Steig über. Hier müssen wir aufpassen, denn links des Weges fällt es steil ab.

Oben angekommen, folgen wir dem Schild nach rechts zur „Schalksburg“; ein Abstecher lohnt sich, man kann nach dem zum Aussichtsturm umgebauten **Bergfried** ⑦ sogar noch einen Abstecher in Richtung „Aussichtspunkt“ machen und dabei gleich den Bergsporn umrunden. Unterwegs passieren wir zwei Aussichtspunkte sowie einen Mauerrest der Burg.

Wieder zurück zum ursprünglichen Pfad wandern wir auf einem scharfen Grat weiter. Nach etwas Anstieg kommen wir aus dem Wald. Nun gehen wir nach links durch Wiesen nach **Burgfelden**, wo wir dem Burgweg bis zu einer **Kreuzung** folgen ⑧. Hier weist uns der Wegweiser in Richtung „Böllat Hofgut Wannental Haus der Volkskunst“ nach links in die Straße Im Gässle.

An der Verzweigung nach den Häusern bietet sich ein lohnenswerter Abstecher an. Hierzu halten wir uns rechts ⑨

Lustige Begegnung unterwegs.



INFOS



Wanderkarte
W242 Sonnenbühl,
1:25 000, Landesamt
für Geoinformation
und Landentwick-
lung Baden-Würt-
temberg (LGL) in
Zusammenarbeit mit
dem Schwäbischen
Albverein e. V.;
Wanderkarten mit
Radwegen Heching-
en Mössingen Blatt
50-536 und Albstadt
Gammertingen Blatt
51-534, 1:25 000,
NaturNavi



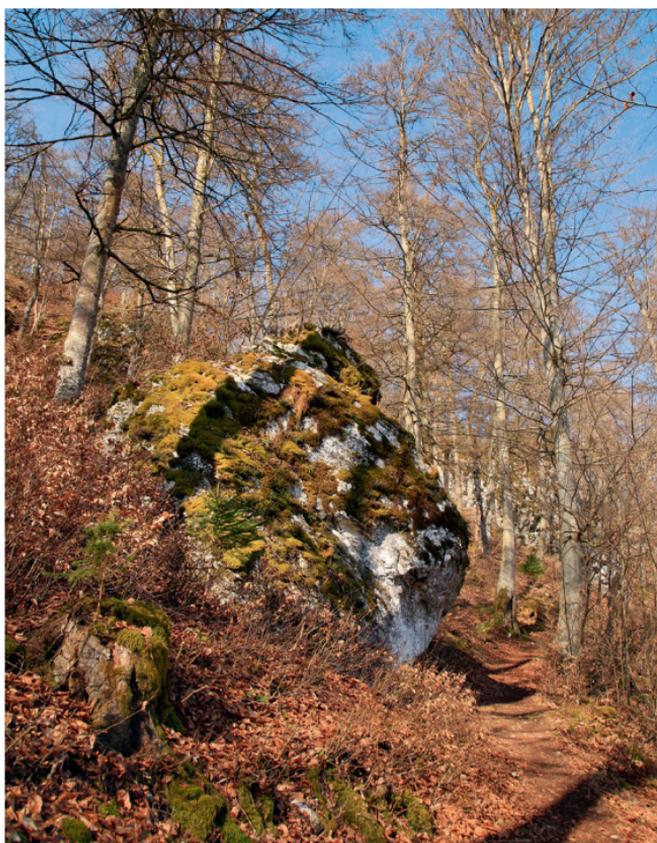
burladingen.de



Bahn bis Burladingen



Burladingen, Fried-
hofweg, GPS
48.290573, 9.113349
Weitere Ausgangs-
möglichkeiten sind
der Bahnhof in
Burladingen, Bahn-
hofstraße, wo man
auch parken kann,
und der Wander-
parkplatz Bäbeloch
kurz vor der Ruine
Hohenringingen.
Dieser hat den Vor-
teil, dass man sich
einen Teil des An-
stiegs sparen kann.
Von dort aus geht es
auf sichtbarem Weg
zur Ruine Hohen-
ringingen, die man
auf dem bewalde-



oben: Der Anstiegsweg ist von beeindruckenden Felsen begleitet.

unten: In der Höllensteinhöhle wurden Funde aus der frühen Keltenzeit gemacht.



Hier halten wir uns links und erreichen nach weiterem Anstieg das Schild „Abzweig Hohenburladingen“ (864 m). Hier gehen wir auf dem linken Weg weiter und erreichen kurz danach den links des Weges liegenden **Kreuzfelsen** 4. In der Nähe liegt auch die **Ruine Hohe Wacht**. Danach passieren wir das Schild „Beim Kreuzfelsen“ (851 m).

Nach dem Wald geht es kurz auf einem Wiesenweg entlang des Zauns weiter, danach wandern wir wieder auf einem festen Weg. Am nächsten Querweg halten wir uns links. Kurz danach zweigen wir am Schild „**Titusenköpfe Süd**“ (880 m) 5 links ab. Im Wald passieren wir am Titusenköpfe (899 m) einen Rastplatz mit einem kleinen Kreuz und Bänken, etwas später kommen wir zum Schild „Titusenköpfe Nord“ (883 m). Hier wandern wir nach links weiter.

Erst zwischen Feldern marschieren wir bald wieder in den Wald. Der unbefestigte Weg führt uns zu einem festen Forstweg beim Schild „Ruine Ringelstein“ (869 m). Hier wandern wir nach rechts weiter, zuerst sollten wir aber auf der anderen Seite des Forstwegs einen kurzen Abstecher zur **Ruine Ringelstein** 6 machen.

Am nächsten Querweg halten wir uns links (Gaertleweg). Wo danach von rechts ein Weg einmündet, nehmen wir mit dem Zeichen den links abgehenden unbefestigten Weg. Etwas später erreichen wir nach einer Linkskurve einen querenden festen Forstweg, hier sehen wir auch ein aufwendig gestaltetes Flurkreuz.

Wir gehen nach links bergab weiter und erreichen bald das Schild „**Oberes Ringinger Tal**“ (830 m) 7. Hier haben wir zwei Möglichkeiten. Der schnellste Weg zurück führt hier nach links weiter. Wer aber noch die Ruine Hohenringingen aufsuchen möchte, geht noch kurz geradeaus weiter bis zum **Parkplatz Bäbeloch** (830 m) und von dort aus geradeaus weiter zur bereits auf dem bewaldeten Höhenrücken sichtbaren **Ruine Hohenringingen** 8. Dann wandert man zurück zum Schild „Oberes Ringinger Tal“ und hält sich dort rechts.

ten Bergrücken bereits aus den Bäumen hervorstehen sieht. Als Zuweg zur Wanderung folgt man von hier aus dem gegenüber ansteigenden Weg bis zum Wanderschild „Oberes Ringinger Tal“. Dort zweigt man rechts ab und folgt der Wanderbeschreibung.

Mitten im Wald sieht man einen aufwendig gearbeiteten Bildstock.



wir an einem in einen Baum geschnitzten Kopf vorbei. Nun steigt es wieder etwas an bis zum Aussichtspunkt **Schafberg** (988 m) 7. Etwas später geht es in Serpentinaen steil hinab zum Schild „Zick-Zack-Weg“ (863 m).

Wir gehen weiter bergab, verlassen bald den Wald und haben nach links einen schönen Blick zum felsigen Wenzelstein und dem rechts davon stehenden Lochenstein. Etwas später sind wir am Schild „Oberhausen“ 8. Hier biegen wir links ab und durchqueren die Hofanlage.

Danach führt uns das Sträßchen im Wald nach oben. Nach dem Wald kommen wir am Lochenbrunnen vorbei, anschließend geht es auf bekanntem Weg zurück zum Ausgangspunkt.



Trekking-Guide Ralf Wingert bietet Naturerlebnistouren auf der Zollernalb an. Dazu zählen Sonnenaufgangstouren, Teamevents und das Programm Back to Nature. Mit dem Lochenstein verbindet ihn eine besondere Beziehung:

„Mit dem Blick auf den Lochenstein bin ich aufgewachsen. Wenn es mir nach einer kleinen Auszeit in der Natur ist, ist dies meine erste Anlaufstelle. Diese Tour ist gespickt mit Highlights. Daher fällt es mir schwer, einzelne Spots hervorzuheben. So viele schöne Plätze zum Verweilen, zum Träumen und um den Spirit der Natur zu spüren. Deshalb plane ich immer genügend Zeit ein, um diese schönen Momente ausgiebig genießen zu können. An manchen Stellen fühlt man sich frei wie ein Vogel und fliegt förmlich über die Baumwipfel hinweg. Es macht einfach nur Spaß, die Gegend auf den schmalen Pfaden zu erkunden. Die Teilnehmer meiner Touren sind immer wieder erstaunt, wie schön es vor unserer Haustür ist.“

